

Dr. sc. Amela Ćurković

DEUTSCH IN BOSNIEN UND HERZEGOWINA Möglichkeiten und Marketing für eine Fremdsprache

Zusammenfassung

Obwohl Deutschlernen attraktiv ist und obwohl Deutsch eine der meistgesprochenen Sprachen auf der Welt ist, ist es in Bosnien und Herzegowina (BuH) in den letzten Jahren dazu gekommen, dass auf allen Ebenen intensiv für Deutsch als Fremdsprache geworben werden soll, und zwar als Gegengewicht zur intensiven Lobby-Arbeit der Türkei in Bezug auf türkischen Sprachunterricht in BuH. Die meisten Deutschlerner sind übrigens Schüler. Aber auch schon in Kindergärten, später an Universitäten oder in Sprachschulen gibt es viele Möglichkeiten Deutsch zu lernen. Außerdem finden zahlreiche Veranstaltungen seitens der in BuH ansässigen Botschaften der BR Deutschland, Österreich und der Schweiz, wie auch des Goethe-Instituts, des DAAD und der einheimischen Institutionen statt, die den Reichtum und die vielfältigen Chancen der deutschen Sprache darstellen, wie z. B. „Deutsche Tage“ in einzelnen Städten und Regionen, „Deutsche Filmwoche“ landesweit, das Programm für Ausbildung von Multiplikator/innen „Deutsch Lehren Lernen“ usw.

Stichwörter: Deutsch als Fremdsprache, Lehnwörter, Deutschunterricht, Schulwesen, Werbung, Projekte

Einführung

In dieser Arbeit wird die Tatsache problematisiert, dass der Deutschunterricht an öffentlichen Schulen in Bosnien und Herzegowina (BuH) stark reduziert wurde und dass es dazu gekommen ist, dass man um Unterstützung des DaF¹-Unterrichts werben soll. Zum Zweck einer umfassenden Darstellung und des besseren Verständnisses der Problematik wird zuerst ein kurzer geschichtlicher Überblick der Einflüsse der deutschen auf die bosnische Sprache vom 19. Jahrhundert bis heute dargestellt. Danach wird die aktuelle Situation erklärt, mit den entstandenen Veränderungen im Schulwesen in Bezug auf den Fremdsprachenunterricht, nach dem letzten Krieg (1992-1995). Schließlich werden die Maßnahmen dargestellt, mit denen man direkt und indirekt um deutsche Sprache in Bosnien und Herzegowina wirbt.

Geschichtlicher Überblick

Der erste bedeutende Kontakt der bosnischen Bevölkerung mit der deutschen Sprache war während der österreichisch-ungarischen Besetzung Bosniens und Herzegowinas 1878 – 1918, die 30 Jahre dauerte. Der Berliner Kongress² stellte 1878 die damals getrennten osmanischen Provinzen Bosnien und Herzegowina unter österreichisch-ungarische Verwaltung - die k.u.k.

¹ Deutsch als Fremdsprache

² Der Berliner Kongress war eine Versammlung von Vertretern der europäischen Großmächte Deutsches Reich, Österreich-Ungarn, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Italien und Russland sowie des Osmanischen Reiches, auf der die Balkankrise beendet und eine neue Friedensordnung für Südosteuropa ausgehandelt wurde. Der in Berlin stattfindende Kongress begann am 13. Juni 1878 und endete am 13. Juli 1878 mit der Unterzeichnung des Berliner Vertrages. (https://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Kongress).

Verwaltung.³ Ein Jahr danach 1879 wurde eine Volkszählung durchgeführt, die eine Gesamtbevölkerung von ca. 1.150.000 ergab. Fast die gesamte Bevölkerung hat sich mit der Landwirtschaft beschäftigt. Fast 90 Prozent der Menschen konnte weder lesen noch schreiben. Während der k.u.k. Verwaltung wurden aber große gesellschaftliche Fortschritte gemacht: Vor allem ermöglichte die neue Verwaltung eine gute wirtschaftliche Entwicklung in Bosnien und Herzegowina. In österreichischer Zeit begann die Industrialisierung, schmalspurige Eisenbahnlinien und wichtige Fernstraßen wurden errichtet und dafür waren Fachkräfte notwendig. Deshalb wurde auch ein leistungsfähiges Schulwesen geschaffen, mit mehreren Staatsschulen: zwei Staatsobergymnasien, eine Oberrealschule, zehn Handelsschulen und ein Lehrerseminar. Der Einfluss der deutschen auf die bosnische Sprache hat sich insbesondere auf den Wortschatz ausgewirkt, mit vielen Lehnwörtern, die zu dieser Zeit in die bosnische Sprache eingeflossen sind, wie z. B. *Paradeiser, Advokat, Krapfen, Esszeug, Schraubzieger, Staubzucker, Waage, Trafik, Aktentasche, Kompott, Saft, spazieren, Spagat, Spiegel, Sparherd, Ringenspiel, Schleier* usw.

Nach 1945 hat man in den Schulen in BuH neben Deutsch auch Russisch, Englisch und Französisch gelernt. Russisch war nur für eine kurze Zeit nach dem Krieg bevorzugt. Nach dem Bruch mit Russland, als Tito abgelehnt hat, dem Ostblock beizutreten und die Unabhängigkeit Jugoslawiens zum größeren Teil zu verlieren, hat auch die Begünstigung und das Interesse für die russische Sprache nachgelassen. Die englische Dominanz in der internationalen Politik, Wirtschaft, Informatik, Medienwesen, Musik- und Filmgeschäft spiegelte sich auch in der BuH Gesellschaft dadurch wider, dass Englisch als Fremdsprache immer beliebter wurde. Gleichzeitig entwickelt sich ein erneuter größerer Einfluss der deutschen Sprache in BuH, der seit den 1950er Jahren bis heute zu beobachten ist: Bereits damals führt der Arbeitskräftemangel in Deutschland zur Anwerbung ausländischer Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. So sind auch die qualifizierten und einfachen Arbeitskräfte und später die IT Fachkräfte aus BuH nach Deutschland gezogen, um eigentlich nur ein paar Jahre dort zu bleiben und dann in ihre Heimat zurückkehren. Was damals aber niemand ahnte, wurde für viele Arbeiter aus dem vorübergehenden ein dauerhafter Aufenthalt. So hatten die Schwierigkeiten jahrelanger Trennung viele Gastarbeiter veranlasst, ihre Familien nach Deutschland nachkommen zu lassen. Als Folge dieser Migration gibt es inzwischen drei oder teilweise vier Generationen deutschsprachiger Migranten, die auf eine oder andere Art und Weise mit ihrer Heimat in Verbindung blieben. Die ersten Gastarbeiter hatten die deutsche Sprache nie richtig gelernt und haben eine Art „gebrochenes Deutsch“ gesprochen. Diese Sprache wurde aus der soziolinguistischen Sicht wegen der starken Interferenz zwischen der deutschen und bosnischen Sprache als Gegenstand für zahlreiche kontrastive sprachwissenschaftliche Studien der Sprachen in Kontakt verwendet. Die Nachkommen der ersten Generation der Gastarbeiter, die teilweise oder vollständig in Deutschland zur Schule gegangen sind, beherrschten dagegen perfekt die deutsche Sprache. Eine bedeutende Anzahl dieser Migrantinnen studierte in ihrer Heimat an den Hochschulen, unter anderem auch Germanistik, womit sie zur Popularisierung der deutschen Sprache beigetragen haben. Ferner haben die Gastarbeiter einen bedeutenden wirtschaftlichen Beitrag für ihre Heimat geleistet, indem sie ihre Häuser modernisiert oder neu gebaut haben, die nicht vorhandene Infrastruktur

³ Davor befanden sich diese Provinzen unter der langen osmanischen Herrschaft, die in der zweiten Hälfte des 15 Jahrhunderts angefangen hat und etwa 400 Jahre dauerte.

in ihren Heimatdörfern installiert und die landwirtschaftliche Tätigkeit angekurbelt. Damals im sozialistischen Jugoslawien, das dem Wirtschaftsmodell der Planwirtschaft folgte, hat man die Bedeutung der Privatgelder, die die Gastarbeiter nach Hause brachten und in ihren Heimatdörfern und –städten investierten, nicht richtig anerkannt. Im Rahmen des heutigen Modells der Marktwirtschaft in der bosnisch-herzegowinischen demokratischen Gesellschaft ordnet man solche Investitionen in die Kategorie der Direktauslandsinvestitionen ein. Eine solche Investition entstand aufgrund von immer stärkeren Beziehungen mit Deutschland im Zeitraum zwischen 1983 bis 1992: Ein Gemeinschaftsunternehmen für Autoproduktion unter dem Namen „TAS⁴ Sarajewo“ baute mit der VW AG Deutschland jährlich rund 35.000 Fahrzeuge.

Als Folge dieses wirtschaftlichen Interesses wie auch durch die vielen deutschen Touristen an der Adria Küste gewann auch die deutsche Sprache an Bedeutung, so dass man in den 1980er Jahren Deutsch als erste Fremdsprache in den Schulen gleichberechtigt mit dem Englischen wählen konnte. An der Ebene des ehemaligen Jugoslawiens konnte man ein Germanistik Studium als Haupt- und Nebenfachstudiengang an mehreren Universitäten aufnehmen: in Sarajewo (BuH), Zagreb (Kroatien), Belgrad (Serbien), Ljubljana (Slowenien). Ein solches Studium war vor 20-30 Jahren (und ist immer noch) attraktiv wegen des Bedarfs an Germanisten in allen Berufen: Deutschlehrer, Dolmetscher/Übersetzer in diversen Dienstleistungsbereichen, wie Tourismus usw.

Die aktuelle Situation – Veränderungen nach dem letzten Krieg (1992-1995)

Nach dem letzten Krieg in BuH von 1992 bis 1995 wurde das Daytoner Friedensabkommen⁵ unterzeichnet. Das Abkommen sieht die Veränderung der Zuständigkeit für Bildungsfragen vor, und zwar in der Föderation BuH⁶ auf kantonaler Ebene: Es gibt 10 Kantone und 10 Bildungsministerien wie auch das Föderationsministerium an der FBuH Ebene. In der anderen Entität RS sowie im Distrikt Brčko existieren noch zwei weitere Ministerien, die ebenfalls für die Ausbildung zuständig sind. Das macht insgesamt 13 Ministerien für Bildungsfragen, die einen Zuständigkeitsbereich auf der Landesfläche von 51.209 km² und der Einwohnerzahl 3.900.000 abdecken. Folglich besteht neben der irrationalen Verausgabung der Finanzmittel auch kein einheitliches Bildungssystem im Lande, was einen großen Nachteil darstellt.

Die oben genannte Landesfläche von BuH ist jetzt, in der Nachkriegszeit, mit sieben staatlichen Universitäten abgedeckt. Das sind Universitäten in Sarajewo, Zenica, Tuzla, Ostmostar, Westmostar, Banja Luka und Bihać, im Vergleich zu den früheren drei Universitäten in Sarajewo, Tuzla und Banja Luka. Das Studium der Germanistik kann man heutzutage an allen sieben Universitäten studieren. Obwohl man auf den ersten Blick dieses Angebot für Hochschulbildung als positiv ansehen kann, hat eine so hohe Dichte an Universitäten, Fakultäten und Studiengängen eher nachteilige Folgen, wie Mangel an Lehrkräften und sinkende Anzahl und Qualität von Studierenden. Als positiv bewertet man die Tatsache, dass die Studiengänge im Sinne der Bologna-Reform umstrukturiert worden sind, aber es besteht wiederum keine Einheitlichkeit in der Anwendung von zwei verschiedenen

⁴ TAS = „Tvornica automobila Sarajewo“ (= Autofabrik in Sarajewo)

⁵ Im November 1995 wurde das Daytoner Friedensabkommen zur Beendigung des blutigen Krieges in BuH zwischen BuH, Kroatien und Serbien unterzeichnet. Der Krieg dauerte von 1992 bis 1995.

⁶ Die Föderation von BuH (FBuH) ist eine der zwei Entitäten von BuH: Die andere kleinere Entität heißt die RS.

Bologna-Modellen an den sieben staatlichen Universitäten. So hat sich die Universität in Sarajewo für das Modell 3+2 entschieden (180+120 ECTS), während die anderen Universitäten das Modell 4+1 (240+60 ECTS) gewählt haben. Diese Uneinheitlichkeit hat sich schon bei der Mobilität innerhalb BuH als problematisch erwiesen.

Die sieben Studiumpläne für Germanistik umfassen die gleichen wissenschaftlichen Bereiche wie Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Landeskunde, Pädagogik und Methodik, mit teilweise gleichen und teilweise ähnlichen oder gar unterschiedlichen Modulen bzw. Fächern und ihren Inhalten. Eine Charakteristik ist aber allen Germanistiken gemeinsam, nämlich ist die pädagogische und methodische Ausbildung mit weniger als 10 Prozent des Gesamtunterrichts vertreten, was einen Praxisanteil in der Schule von nur 20-40 Stunden ausmacht. Im Vergleich zu den deutschen Standards ist dieser Anteil sehr klein. Bei den anderen Studiengängen an den anderen Fakultäten in BuH wird Deutsch wenig gelernt und stattdessen Englisch angeboten. Als Folge dieser Politik beobachtet man, wie die Absolventen nach dem Studiumabschluss die teuren Deutsch-Sprachkurse besuchen, weil sie Deutsch sowohl für den bosnisch-herzegowinischen als auch den deutschsprachigen Arbeitsmarkt brauchen.

In den Schulen wird die deutsche Sprache gesetzlich immer noch als erste Fremdsprache zusammen mit dem Englischen angeboten. Die Lehrpläne folgen dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. In der Grundschule wird die erste Fremdsprache ab der 3. Klasse angeboten und in den meisten Schulen wird hauptsächlich Englisch gewählt. Die zweite Fremdsprache lernt man ab der 6. Klasse. In den Gymnasien werden in der 1. bis 2. Klasse zwei Fremdsprachen gewählt, die man in der Grundschule gelernt hat (meist Englisch und Deutsch), dazu lernt man noch Latein. In der 3. Klasse wählt man noch die dritte Fremdsprache, meistens ist das Italienisch. An den anderen Mittelschulen wie medizinische, technische, kaufmännische oder Schule für Tourismus u.ä. lernt man eine Fremdsprache und das ist am häufigsten die englische Sprache. Die zweite Fremdsprache, die man in der Grundschule gelernt hat, wird meistens nicht angeboten. Die Verantwortlichen nennen als Grund dafür, dass die Priorität in diesen Mittelschulen auf der Ausbildung eines Berufs liegt und der Erwerbung von fachlichen Qualifikationen für den entsprechenden Beruf, und nicht so sehr auf der Vertiefung von Fremdsprachkenntnissen. In der Praxis zeigt sich aber diese Einstellung als falsch, weil Deutsch gerade bei den gewerblich-technischen Berufen sehr gefragt wird, sowohl auf dem bosnisch-herzegowinischen als auch auf dem deutschsprachigen Arbeitsmarkt.

Weiterhin ist ab 2013 eine neue negative Tendenz hinsichtlich der deutschen Sprache zu beobachten. Aufgrund der starken türkischen Lobbyarbeit in BuH wurde die türkische Sprache in der Föderation BuH als zweite Fremdsprache in den Grundschulen angeboten, und zwar zuerst in den zwei Kantonen: Zenica-Doboj und Herzegowina-Neretva Kanton (in Ostmostar und anderen Gemeinden mit der Mehrheit von Bosniaken), gefolgt von Sarajewo und Tuzla Kantonen in 2014. Im Jahr 2016 fängt die Einführung der arabischen Sprache als zweite Fremdsprache in den Grundschulen in Sarajewo und Zenica an. Diese neuen Tendenzen sind als Ergebnis folgender Einflüsse zu erklären: Die Herstellung von bilateralen Beziehungen an der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ebene mit der Türkei und den arabischen Ländern, wie auch die Einführung des Religionsunterrichts im Schulsystem von BuH. Daher ist die Nachfrage zu erklären, die teilweise von der Gemeinde direkt kommt. Die unmittelbare Folge der neuen Tendenz ist, dass die Schülerzahlen für den DaF-Unterricht gesunken sind,

weil die Eltern für ihre Kinder vermehrt Türkisch als Fremdsprache zulasten der deutschen Sprache wählen. Die starke Lobbytätigkeit der türkischen Organisationen in BuH besteht unter anderem aus vielen Spenden wie IT Ausrüstung für die Schulen, Ausflüge, kostenlose Schulbücher wie auch das Organisieren von Festen und Veranstaltungen für Kinder aller Altersgruppen.

Werbung für Deutsch mit Maßnahmen und Projekten

Die in BuH ansässigen deutschsprachigen Institutionen und Organisationen haben sich 2016 zusammen mit den lokalen Partnern getroffen, vor allem aus dem Bereich des Grund-, Mittel- und Hochschulwesens, mit dem Ziel für DaF intensiv zu werben und den Deutschunterricht an öffentlichen Schulen zu unterstützen. Dieses Treffen wurde „Deutschgipfel“ genannt. Einige Beschlüsse dieses Treffens waren:

- Vorschläge und Projekte entwickeln mit dem Ziel, den Status der deutschen Sprache in BuH, auch vor dem Hintergrund anderer konkurrierender Sprachen, zu unterstützen und zu stärken;
- Gespräche mit den Eltern und Lehrern (Infoabende, Elternabende) organisieren;
- Öffentlichkeitsarbeit verbessern und verstärken;
- Alle Maßnahmen, die Deutschland, Österreich und die Schweiz bis jetzt unternommen haben, weiter entwickeln und intensivieren und das sind;

1. DAAD: Stipendienprogramme, Kurzzeitdozentur, Studentengruppenbesuch, Südosteuropa Germanistenverband – jährliche Konferenzen, Alumni-Treffen für ehemalige Stipendiat/innen, Abhaltung eines monatlichen Stammtisches in Sarajewo, usw.

2. Goethe Institut: jeweils in einem anderen Kanton jährlich „Deutsche Tage“ organisieren, als Modell für eine regelmäßige Veranstaltung: Tuzla 2016 und Bihać 2017; Workshops für Schüler und für Lehrer, Filme, Rundtischdiskussion, Theaterstücke, Kulturprogramme: Deutsche Filmwoche, Ausstellungen, Einsatz des Programms „Deutsch Lehren Lernen (DLL)“ – Ausbildung von Multiplikatoren, PASCH-Schulen (etwa 16 in BuH), Lehrmittelzentren (an einigen Universitäten), die Deutscholympiade, usw.

3. Deutsche Botschaft: „Deutsch ist cool“ – Produktion eines Werbefilms, finanzielle Unterstützung für Lehrbücher, Kleine Förderung von Kulturprojekten, Internationale Jugendkonferenz „Junges Europa“ (2014); Partnerland Deutschland bei Wirtschaftsmesse in Tesanj: „Deutschland in Bosnien und Herzegowina“ (Mai 2017), Ausbildungszentrum für Robotik in Tuzla (2017), Broschüre „Deutschland in BuH – Engagement deutscher Institutionen vor Ort“, Preise für Gewinner von Deutschwettbewerben, usw.

4. Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA): Prüfungen im Bereich DaF – Deutsches Sprachdiplom (DSD); Vermittlung deutsche Gastlehrer Fortbildung der Ortslehrkräfte (Seminare vor Ort, Stipendien für Fortbildungsmaßnahmen in Deutschland), usw.

5. BHDLV (Bosnisch-Herzegowinischer Deutschlehrerverband): jährliche Deutschlehrertagungen (national oder trinational BiH/Kroatien/Serbien)

6. Österreichische Botschaft: Bibliotheken an drei Unis in BiH eingerichtet; Stipendienangebot, Bücherlesungen und andere Kulturprojekte;

7. Schweizerische Botschaft: Bücherspende, diverse Kulturprojekte;

8. Delegation der Deutschen Wirtschaft in BuH (AHK): Seit der Gründung 1997 berät und informiert deutsche Unternehmen und Organisationen über den bosnisch-herzegowinischen Markt sowie lokale Unternehmen und Organisationen über den deutschen Markt;

9. GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) (ehem. GTZ): Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit Durchführung von diversen Großprojekten für nachhaltige politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungsprozesse;
10. Unternehmen mit direkten Auslandsinvestitionen, die erfolgreich sind: Alba Zenica (PPP), Meggle Bihać, Heidelberg Zement Kakanj, Uniko Filters Tesanj (Mann+Hummel Ludwigsburg) usw.
11. Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW): Investitionsförderung der „Bank aus Verantwortung“;
12. Stiftungen: Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Heinrich Böll Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, die Demokratie, Frieden und Entwicklung und Umweltpolitik fördern;
13. Partnerschaftsprojekte mit und von den einheimischen Schulen und Universitäten.

Schlussfolgerung

Das historische Erbe und die langjährige Tradition der deutschen Sprache in BiH sollte weiter gepflegt werden und als Basis für die Unterstützung der Sprache im Schulwesen darstellen. Trotz Mangel an staatlicher Bildungsinstanz und einigen Nachteilen im jetzigen Schulsystem, ist es notwendig für die deutsche Sprache zu werben, insbesondere in Anbetracht der Tatsache, dass auch andere konkurrierende Sprachen angeboten werden. In enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern werden vielfältige Bildungsprojekte angeboten und verschiedene Maßnahmen und Initiativen unternommen. Gleichzeitig sollte die Vielfalt an Fremdsprachen in BiH als Bereicherung und positiver Trend gesehen werden.

Literatur

1. Charwath, Philipp (2011): *Der Untergang einer mittelmäßigen Macht, die Großmacht sein wollte*. Berlin: epubli.
2. Botschaft der BR Deutschland in Sarajevo (2014): *Deutschland in Bosnien und Herzegowina*.
3. *Engagement deutscher Institutionen vor Ort*. Sarajevo: DTP, TDP
4. Hasanica, Memnuna (2009): „Perspektive zur Neustrukturierung der Studiengänge Deutsch als Fremdsprache in Südosteuropa“, Länderbericht Bosnien und Herzegowina“, Istanbul, Turska; ISBN 978-975-404-857-5, (str. 79-85)
5. https://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Kongress

GERMAN IN BOSNIA AND HERZEGOVINA Opportunities and Marketing for a Foreign Language

Abstract

Although learning German is attractive and although German is one of the most widely spoken languages in the world, it has in Bosnia and Herzegovina (BiH) in the recent years come so far, that promotion activities at all levels need to be undertaken for German as a foreign language as counterweight to intensive lobbying work for Turkish language teaching in BiH. The most German learners are pupils. However, there are other opportunities to learn German starting from kindergarten, up to universities or in schools for foreign languages. In addition,

there are numerous events organized by the BuH-based embassies of the Federal Republic of Germany, Austria and Switzerland, as well as the German governmental institutions such as the Goethe-Institut and the DAAD and also the local institutions, all of which contribute to present the richness and diverse opportunities of the German language. E.g. "German Days" in individual cities and regions, "German Film Week" nationwide, the program for training of multipliers "Learning to Teach German" etc.

Keywords: German as a foreign language, borrowings, teaching of German, school system, promotion, projects